



Das Land der Trulli

Apulia Services

Eine Landschaft wie aus einem Traum...

„Ich wache auf und sehe eine Landschaft wie aus einem Traum, als wenn ich immer noch träumen würde“. Gabriele D'Annunzio beschrieb mit diesen Worten seinen ersten Besuch Alberobello, der Stadt der tausend Trullis. Der Franzose Emile Bertheaux beschrieb seine Eindrücke wie folgt:

„Der Blick trifft in jeder Himmelsrichtung auf einen Berg von Trockenmauern und diese sind alle von bizarren Formen gekrönt, die aus vergessenen Zeiten stammen“.

Bei seiner Ankunft im Itria-Tal, dem

Land der Trullis, nimmt der Reisende neben den Trullis vor allem die starken Farben wahr! Zwischen grünen Olivenbäumen, gelben Zitrusfrüchten und dem grauen Kalkstein sticht vor allem die Farbe weiß hervor! Weiß – das ist die Farbe der uralten Gutshöfe, der Stadt Ostuni, aber vor allem die Farbe der Trullis, die hier zu Tausenden die Landschaft prägen.

In den Provinzen Bari, Brindisi und Tarent finden sich an den schlan-

genlinig verlaufenden Straßen zwischen Hügeln, Wein- und Kaktuspflanzen diese einmalige Bauform, die ihre höchste Würdigung in Alberobello findet, seit 1996 von der UNESCO als Weltkulturerbe der Menschheit klassifiziert und liebevoll als Hauptstadt der Trullis tituliert.



Woher stammt das Wort?

Trulli stammt vielleicht von dem antiken griechischen Wort „thaloi“ ab, das eine Art Grabmal bezeichnete (in der Tat fand Heinrich Schliemann bei seinen Ausgrabungen in Troja den berühmten Schatz unter einer Dachform, die der Form der Trulldächer ähnlich ist).

Im griechisch-byzantinischen findet man das Wort „torullos“, das die Kuppel eines Kaiserpalastes des byzantinischen Basileus in Konstantinopel bezeichnete. Schließlich gibt es im Lateinischen das Wort „turris“ (kleiner Turm)...

Die Legende der Trulli

Über die eigentliche Entstehung der Trullis in Apulien weiß man nichts genaues, aber dazu gibt es eine Legende: Der Herzog von Conversano, Graf Giangirolamo Acquaviva d'Aragona wollte sich einen eigenen Hof bei Fasano einrichten und forderte daher alle Bauern aus der Umgebung auf, nach Fasano

zu kommen und sich hier niederzulassen. Dies verstieß allerdings gegen das Edikt „Prammatica de Baronibus“, das Lehnsherren verbot, ohne eine königliche Erlaubnis neue Städte zu gründen und für jeden Neubau eine Befugnis des Herrschers vorsah.

Acquaviva befahl dar-

aufhin seinen Untertanen, die Gebäude ohne Mörtel zu errichten. Sollte eine königliche Inspektion erfolgen, mussten die Gebäude geräumt und abgetragen werden, um sie nach der Abreise des Inspektors wieder zu errichten.

Wussten Sie, dass...

Interessant ist, dass den Trullis ähnliche Konstruktionen auch in Judäa, Kappadokien, in Griechenland, Dalmatien und in Ägypten vorzufinden sind, wo allerdings die einmalige Zipfelmützenform der Trullis nicht üblich ist.

Der Bau eines Trullo

Der Bau eines Trullo erfolgt in verschiedenen Phasen:

Die erste Phase dauert eigentlich am längsten: das **Sam-meln der Steine** auf den Feldern, die beim Umpflügen nach und nach zum Vorschein kamen. Außerdem muß der Boden, wo der Trullo gebaut werden soll, ebenfalls frei von Steinen sein.

Die zweite Phase ist der eigentliche **Bau des Trullo**:

Die Grundform des Trullo ist quadratisch, ebenso die einzelnen Räume. In die Mauern werden Vertiefungen (für die Betten oder für Möbel) eingelassen. Der Eingangsraum ist als Aufenthaltsraum gedacht, von dem man alle anderen Zimmer erreichen kann. Der Freiraum zwischen Innen- und Außenwänden wird mit Erde oder kleinen Steinen aufgefüllt. Die quadratische Grund-

form des Raumes wird ca. 1 Meter über dem Boden aufgebrochen und dies ist der komplizierteste Teil der Arbeit. Der Eingang zu den ältesten trulli unterscheidet sich durch die Anwesenheit eines steinernen Sturzes, über welchem sich ein Entlastungsbogen befindet. Die Einfügung der Eingangstür wirkt sich auf den Verlauf des Dachkegels mit einem kleinen vorstehenden Giebel aus, der den Eingang unterstreicht, sich aber auch perfekt der Steinabdeckung anpasst.

Das Dach wird über dem quadratischen Raum konisch augetürmt: die so genannte "falsche Kuppel", wird durch die Übereinanderlagerung konzentrischer Reihen von Flachsteinen erbaut, deren Radius nach oben hin immer kleiner wird, wobei der Scheitel von typischen Spitzensteinen unterstrichen wird, die mit

einer Kugel oder einer Fiale in verschiedensten Formen bekrönt werden kann.

Die letzte Phase gilt der Verschönerung/Komplettierung des Trullo: die Außenwände werden mit weißem Kalk verkleidet. Diese Prozedur wird fast jährlich wiederholt (früher kalkte man nur das Innere des Trullo, wobei Weiß die bevorzugte Farbe war, da die Fenster sehr klein sind und wenig Licht einlassen). Symbole auf dem Dach kennzeichnen den Trullo; eventuell wird eine Außentreppe gebaut, um schnell die Kuppel erreichen zu können, um Ausbesserungsarbeiten leichter durchführen zu können und um auf den freien Flächen Feigen, Bohnen usw. in der Sonne zu trocknen. Im Dach des kann ein Holzbogen eingezogen werden, um ihn als Lager oder Abstellkammer zu verwenden.

Symbole und Dachspitzen

Auf den Dächern finden sich oft mit Kalk gemalte Zeichen: christliche und heidnische Symbole, Sterne, Kreuze, Mondsicheln, Sternzeichen, usw. Einigen kann man einen Sinn zuweisen: Schutz vor dem bösen Blick, Verehrung eines heidnischen Gottes, Segenswünsche für eine gute Ernte.

Die Spitze des Daches wird als „pinnacolo“ bezeichnet, und sie besitzt verschiedene Formen. Ihr Ursprung ist unbekannt. Vielleicht wurden ihnen magische Kräfte zugesprochen, vielleicht dienen sie nur als Ornamente. Oder vielleicht dienen sie als Hinweis auf die Familie, die im Trullo wohnte.

